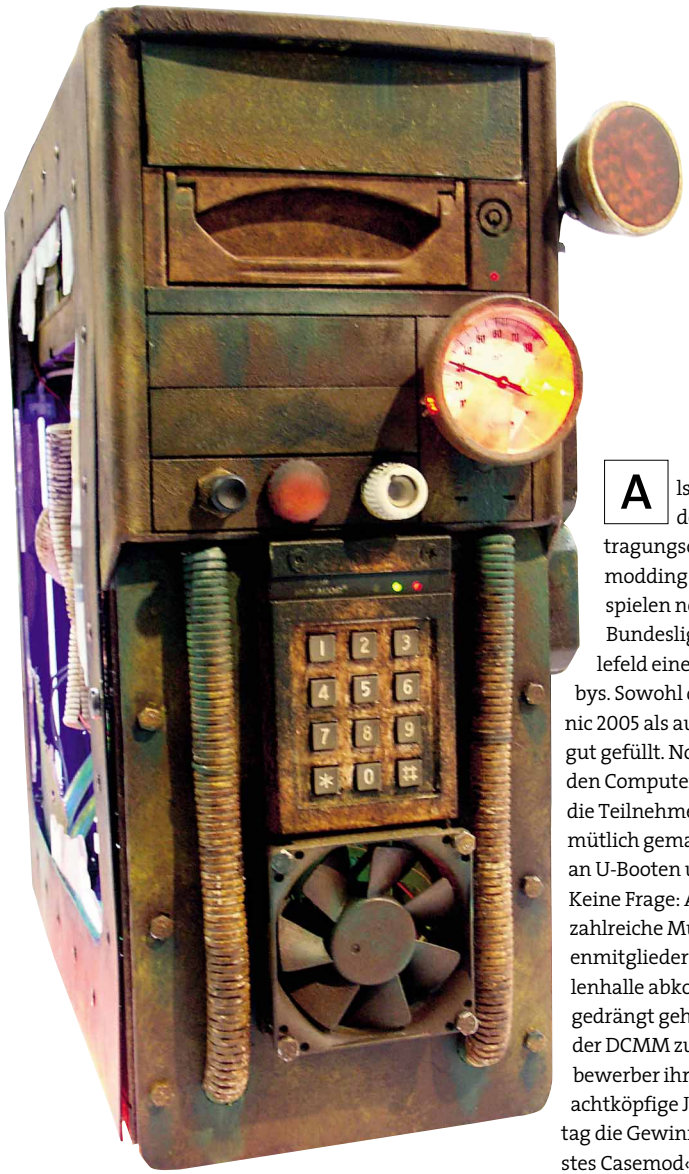


Deutsche Casemodding Meisterschaft 2005

PIMP MY PC

In Dortmund gibt's besonders kurze U-Bahnen, die Borussen und gute Currywurst. Und in diesem Jahr auf der Hobbytronic-Messe selbst gebastelte PC-Gehäuse mit hohem künstlerischen Anspruch.

Als am 16. April die Dortmunder Westfalenhalle der Austragungsort für die 4. Deutsche Casemodding Meisterschaft (DCMM) ist, spielen nebenan im Stadion die Bundesligaclubs Dortmund und Bielefeld eines der legendären Lokalderbys. Sowohl die Halle 3 auf der Hobbytronic 2005 als auch das Fußballstadion sind gut gefüllt. Noch vor der Abteilung mit den Computerdevotionalien haben es sich die Teilnehmer einer Modellbaumesse gemütlich gemacht, schwärmen für Details an U-Booten und sonstigem Kriegsgerät. Keine Frage: An diesem Samstag haben zahlreiche Muttis die männlichen Familienmitglieder zum Ausflug in die Westfalenhalle abkommandiert. Entsprechend gedrängt geht es am Ausstellungsstand der DCMM zu, wo die insgesamt 50 Wettbewerber ihre Kreationen vorstellen. Eine achtköpfige Jury bestimmt am Nachmittag die Gewinner in den Kategorien »Bestes Casemod« sowie »Beste Casecon«.

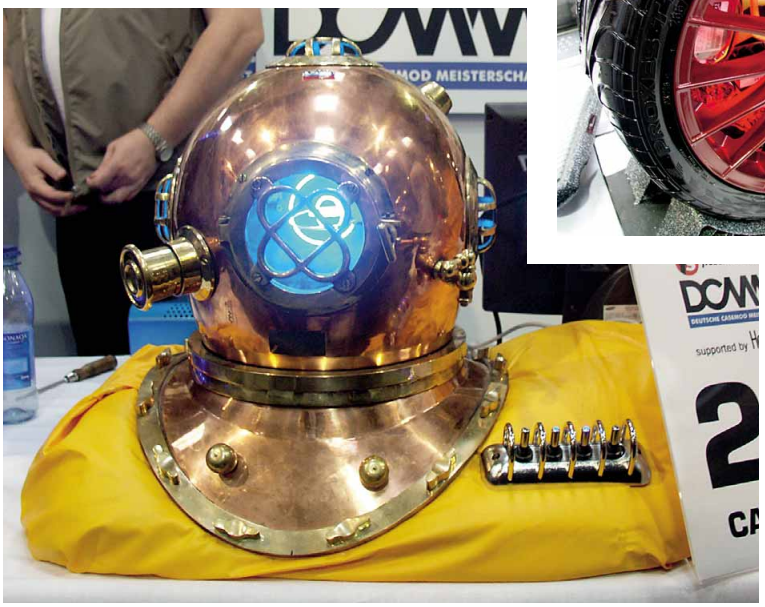
Dieses Fass wurde seines schmackhaften Inhalts beraubt. Innen sorgt ein aber ein Stroboskoplicht für tolle Effekte.

Wer sich in der Szene nicht auskennt, stutzt kurz, doch die Erklärung ist einfach: Casemods sind umgebaute PC-Gehäuse von der Stange, beispielsweise mit Neonröhren und bei UV-Licht leuchtenden Kabeln ausgestattet. Casecons sind einmalige Gehäusekonstruktionen, von den Machern selbst entworfen und in die Praxis umgesetzt. In den teils sehr ungewöhnlichen Casecons stecken oft nur schwache PC-Komponenten, die einen Rechner maximal fürs Surfen im Internet oder Briefeschreiben brauchbar machen. Denn in vielen Fällen sind die Konstruktionen zu klein und zu eng, als dass sie eine effektive Kühlung für leistungsfähige Grafikkarten und Prozessoren garantieren könnten.

Alien zuhaus'

Publikumslieblinge bei der Meisterschaft waren die Beiträge aus dem Bereich Casecons. Ob ein mit Flachbildschirm ausgestatteter Breitreifen, eine wahrhaft erleuchtende Wäschetrommel, ein mit High-Tech vollgestopftes Bierfass oder ein fahrbarer Modellpanzer – die Fantasie der pfiffigen Bastler kannte scheinbar keine Grenzen. So freute sich auch Michael Wegner vom Veranstalter PlanetLAN über die diesjährigen Modelle: »So eine ausgezeichnete Abwechslung gab es noch nie auf der DCMM.« Dass der Mann Recht hatte, war auch an den angestrengten Gesichtsausdrücken der Jury sichtbar. So ließ sich das Gremium in der Bewertungsrunde merklich viel Zeit, um die einzelnen Edelgehäuse wirken zu lassen. Ganz so einfach war das übrigens nicht, denn die helle Beleuchtung in der Halle machte aufwändigen Lichtspielereien den Garaus.

Bei der Bewertung gab nicht nur die äußere Form den Ausschlag, auch die Originalität sowie die Verarbeitungsqualität spielten eine Rolle. Schon früh rückte beispielsweise die Casecon »Alien« von Maico Bensien aus Hamburg ins Rampenlicht. In einem geisterhaft grün leuchtenden Kopf von H.R. Gigers bekanntem Kinomonster steckte der Schöpfer ein Mini-Mainboard und lötete die wichtigsten Kontakte auf



Vielfalt: Gitarre als MP3-Server (o.l.), Edelgehäuse für Retro-Fans (o.m.), giftgrüne Wasserkühlung (o.r.), heiße Reifen (mitte), Taucher-PC (u.l.) und per Telefonanruf startbare Server.

der Unterseite des Boards manuell fest – um die benötigten Kabelstränge durch den Hals führen zu können. Äußerlich strahlte »Alien« eine schaurig-schöne Stimmung aus, vor allem durch Details wie dem makellosen Gebiss und perfekt glatter Schädeldecke. Laien wundern sich über die Perfektion der Bauteile, während Experten erkennen, dass hier Styroporformen und das bei Moddern äußerst beliebte Epoxiharz in Pulverform zum Einsatz kamen.

Harz trifft Star Trek

Ebenfalls auf Basis von Epoxiharz baute sich Henning Wolter aus Koblenz seine ganz persönliche Version der USS Defiant aus der Fernsehserie **Star Trek: Deep Space Nine** mit stolzen 90 Zentimetern Länge. Alle Details des Vorbildes hat der 20jährige Kunstschmied aus TV-Bildern oder imaginären Bauplänen von Star-Trek-Fanseiten

Die glücklichen Gewinner des Jahres 2005 (von links): Benjamin Franz (Kategorie: Bestes Casemod), Maico Bensien (Kategorie: Bestes Casecon) und Dirk Wand (Kategorie: Spektakulärster PC).

übernommen. Schönes Detail: Während in der Defiant selbst beispielsweise das CD-ROM-Laufwerk untergebracht ist, verfrachtete Wolter die PC-Innereien in den flachen Standfuß, auf dem das Raumschiff seinen Halt findet. Seine Materialien besorgte sich der Jungkonstrukteur wie viele Kollegen im nächstgelegenen Baumarkt: Sperrholz, Kleber und verschiedene Drähte.

Mit Begeisterung erzählen die Modder vom investierten Geld und der geleisteten Arbeitszeit. Unter 100 Stunden war keiner der Teilnehmer mit seiner Schöpfung beschäftigt, meist nach Feierabend oder am Wochenende. Bei einigen Meisteranwärtern spielte sogar das Finanzielle keine Rolle – bis zu 1.500 Euro wurden investiert, um auf Veranstaltungen wie der Deutschen Casemod Meisterschaft für Aufsehen zu sorgen. Wie Casecon-Veteran Rainer Wingender aus Siegenburg, der in diesem Jahr mit einem Taucherhelm-PC wie aus Jules Vernes **20.000 Meilen unter dem Meer** auftauchte. Per Knopfdruck aktivierte der Michael Schuhmacher der Szene einen Nebelgenerator, der neugierige Helmgucker spontan einhüllte. Trotz dieser unterhaltsamen Aha-Momente und der handwerklichen Leistung ging Wingender bei der offiziellen Siegerehrung leer aus.

Siegertypen

Die Trophäen der DCMM 2005 holten sich Teilnehmer, deren Beiträge während der Ausstellung nicht unbedingt die Publikumsmagneten waren. In der Kategorie »Casemods« sicherte sich Benjamin Franz mit seinem durchgestylten »Plexmod«-PC den Siegerpokal, der Favorit der GameStar-Redakteure, »Artefakt« von Torsten Siegel im besten **Fallout**-Stil, landete nur auf dem dritten Rang. Auf der Seite der Casecons gab es hingegen keine großen Überraschungen, Maico Bensiens »Alien« setzte sich verdient gegen die harte Konkurrenz durch. Spannung erzeugte schließlich noch die Bekanntgabe des Zuschauerpreises, die den »spektakulärsten PC« per Mitmachkarte live bestimmen konnten. Hier überzeugte Dirk Wand mit seinem »Green Dragon« das Publikum. Torsten Siegel durfte bei dieser Kategorie noch einmal auf die Bühne, um sich den Pokal für den zweiten Platz unter den Arm zu klemmen. Eine spontane Umfrage unter den Besuchern der DCMM brachte übrigens hervor, dass sich viele Leute auf der Messe nach Inspirationen für eigene Casemods umgesehen haben. Somit sollte es kein Problem sein, auch im kommenden Jahr auf der DCMM 2006 wieder 50 herausragende Designs antreten zu lassen.

DS

➤ DVD: Video-Special

Henning Wolter hat sich seinen Spielerechner in eine fast einen Meter lange USS Defiant aus Star Trek eingebaut.